

Maligios.



Junge Witwe: „Staubst Du, daß der schwarze Stoff auch dauerhaft ist?“

Aus der guten alten Zeit.

Es war in der Zeit, als die Schul-Lehrer noch ein recht arbeitsames Dasein führten, wenig Gehalt und diesen recht unregelmäßig von der Gemeinde er-hielten...

Geständnis.



Sie: „Wirst du mich auch immer lieben, August?“

Unerwartete Entge-gung. Frau: Schrecklich, daß ich einen Mann geheiratet habe, der immer betrunken ist...



Sportmann: „Da sagt man immer, Unheil im Spiel, Glück in der Liebe. Nun aber habe ich gestern 20,000 Mark verspielt und heute ist mir meine Frau durchgebrannt.“

Leider. Schwiegermutter: Kinder, gestern Abend im Circus habe ich mich bald tobt gelacht. Schwie-gersohn: Leider.

Im Zeitalter der Scheidungen.



Lehrer (beim Schulbeginn): „Na, wir kennen uns ja schon, glaubt ihr, wie heißt Du gleich wieder?“

Ausgleich. Vater: „Du hörst, daß es mein dringender Wunsch ist, daß Du den braven jungen Mann heiratest.“



Der Schwerverhörige. „Also der Einbrecher trante gerade in Ihrer Schreibstube, als Sie auf der Schwelle erschienen.“

Die Gefahren der Gletschervelt. 1. Student: „Von den Gefahren der Gletschervelt macht Ihr Euch alle keine Vorstellung.“



Der Berliner Bär (Ber- liner Papantfänger): „Ich verstehe gar nicht, daß die Berliner sich über die Presse so wundern; das kann ich doch weit besser!“

Berechtigte Furcht. In der Dynamitfabrik ist gestern der Direktor durchgebrannt. — Um Botenwillen, hat es da keine Explosion gegeben?

Schuhhütten-Romantik.

Dumoresque von Reinhold Ortman.

Es war für die Familie Guggenheimer wahrlich nichts Geringes ge-wesen, dieser siebenundachtzigjährige Aufstiege bis zur Schuhhütte unter dem großen Farn.

„Wenn es diesem Menschen einfiel, da drinnen bei uns schlafen zu wollen,“ sagte sie halbblau und mit vor-erregung bebender Stimme, „es wäre einfach schrecklich!“

„Ja kann ja gar nicht finden, daß er so überaus hübsch ist.“

„Wollte ich, daß ich mich endlich an dem Gletschervelt beteiligen könnte,“ sagte sie mit einem Lächeln.

„Wollte ich, daß ich mich endlich an dem Gletschervelt beteiligen könnte,“ sagte sie mit einem Lächeln.

Bekehrte er sich auf die resignierte Bemerkung.

„Wenn bloß nicht noch mehr tomen! Von uns dierem wird ja ho-fentlich keiner schnarchen.“

„Wenn es diesem Menschen einfiel, da drinnen bei uns schlafen zu wollen,“ sagte sie halbblau und mit vor-erregung bebender Stimme, „es wäre einfach schrecklich!“

„Ja kann ja gar nicht finden, daß er so überaus hübsch ist.“

„Wollte ich, daß ich mich endlich an dem Gletschervelt beteiligen könnte,“ sagte sie mit einem Lächeln.

„Wollte ich, daß ich mich endlich an dem Gletschervelt beteiligen könnte,“ sagte sie mit einem Lächeln.

ein feinstes Matras.

„Gnädige Frau dürfen dem Fräu-lein nicht zürnen, weil es sich gleich mit durch die erstickende Luft des Schlafzimmers und die Naturale hin-unter Gefährten in's Freie hin-ausstreifen ließ.“

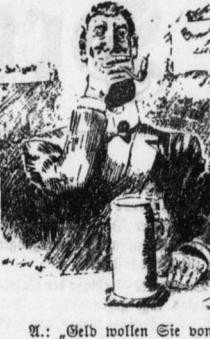
„Wenn es diesem Menschen einfiel, da drinnen bei uns schlafen zu wollen,“ sagte sie halbblau und mit vor-erregung bebender Stimme, „es wäre einfach schrecklich!“

„Ja kann ja gar nicht finden, daß er so überaus hübsch ist.“

„Wollte ich, daß ich mich endlich an dem Gletschervelt beteiligen könnte,“ sagte sie mit einem Lächeln.

„Wollte ich, daß ich mich endlich an dem Gletschervelt beteiligen könnte,“ sagte sie mit einem Lächeln.

Leicht gemacht.



A.: „Sind wollen Sie von mir geliebt haben? ... Na, hören Sie, dazu sind wir doch noch zu wenig vertraut miteinander.“

— Nach der Hochzeit. Sie: „O Gott! Mir ist etwas in die fal-sche Reule gekommen!“

Im deutschen Volke lebt die Nei-gung, die Stimmen der Tiere, zumal die der Vögel, in sein geliebtes Deutsch zu übertragen.

— Unehle Verwendung. Frau, einen Sattelführer hab ich auch, was macht ihr denn damit?

— Unter Strohen. Diese Nacht hab ich im Schlaf furchtbar mit der Beene gearbeitet.

— Maligios. A.: Sonder-bar, ich kann keine Wohnung finden.

Der Kenner.



„Höflicher Leichfönn. Herr (zu seinem Freund, einem leichtsinnigen Lebemann): „Was kostet Dich dieser Anzug?“

— Der Idealist. „Wissen Sie, was ich mir wunderbarlich denke? So eine niedliche, nicht zu große Villa am Semmering, hübsch eingerichtet, mit Blumen vor den Fenstern und einem kleinen Gärtdchen am Hause, wo allehand Gemüse und Fruchtsträucher wachsen — wie gut könnte man so eine Bestimmung verlaufen!“

— Er hat's nicht eilig. Arzt: „Also bitte, Herr Wapler, wenn Ihre Sache ein wenig länger dauern sollte, dann schnell ein nasses, kaltes Tuch auf die Stirn legen.“

— Logisch. Lehrer: „Also, du weißt nicht, was eine Serviette ist, doch? Woran wickst du dir denn nach dem Essen die Fingerringe ab?“

— Schlauberger. Berliner: „Männchen, kauf mir doch endlich ein Auto!“

— Sacherer Beweis. Richter (zum Angeklagten): „Sicher war die Sache zwischen Ihnen und dem schwarzen Sepp schon längere Zeit abgemacht.“